

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die UN-Konvention von 2006 über (Bildungs-)Rechte von Menschen mit Behinderungen hat weitreichende Auswirkungen auf die inklusive Pädagogik im gesamten Bildungssystem Deutschlands und geht alle an, die im pädagogischen Bereich tätig sind – sei es in der Arbeit mit schwerstmehrfach behinderten Kindern, Kindern mit Sprach- und Sprechproblemen, Kinder die auf Hilfe im Rollstuhl angewiesen sind oder einfach „nur“ aus einem anderen Land kommen und Deutsch als Zweit- oder Drittsprache lernen.

Deutschland ist im internationalen Vergleich Spitzenreiter von Chancengleichheit im Bildungsbereich. Neben den oben genannten Beispielen betrifft dies insbesondere von Armut betroffene Familien und Familien mit Migrationshintergrund, deren Kinder nicht den systematisierten Kriterien der hiesigen Regelschulen oder Kindertageseinrichtungen entsprechen. Sie werden zu Kindern einer Integrationsgruppe, die förderbedürftig ist und eine frühe Aussortierung in die „richtige“ sonderpädagogische Einrichtung zur Folge hat. Das hat nichts zu tun mit schlechter oder guter Pädagogik, – Sonder- und Heilpädagoginnen bilden, betreuen und fördern überaus qualifiziert – sondern hier stellt sich stattdessen ein Sachverhalt dar, wie sich unser frühkindliches und schulisches Bildungssystem seit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt hat. Eine Auseinandersetzung mit der inhaltlichen Ausrichtung von Integration oder Inklusion heißt demnach einerseits, sich mit dieser historischen Entwicklung auseinandersetzen und gleichzeitig, die eigene berufliche Orientierung zu beleuchten. Denn inklusive – also „einschließende“ Pädagogik heißt, allen Kindern gemeinsam gleiche Chancen bieten – von Anfang an! Sondereinrichtungen für Sonderfälle wären demnach überflüssig. Ist Integration somit „out“? Oder geht es hier nur um Begriffsdeutungen, die letztlich das Gleiche meinen? Wie die Diskussion auch verlaufen mag, völkerrechtlich festgelegt ist, dass „inklusive Strukturen, Kulturen und Praktiken“ in Kitas und Schulen entwickelt werden müssen. Heterogenität soll als Bereicherung einer Gesellschaft begriffen werden und nicht als Aufteilung in förderbedürftig und „normal“. Das bedeutet ein Umdenken auf mehreren Ebenen und ist prozesshaft zu verstehen. Viele gute Beispiele von integrativen Kitas die inklusiv arbeiten, gibt es in der Praxis ja bereits. In der Zukunft wird es wohl darum gehen, dass wir neue interdisziplinäre Arbeitsformen entdecken, Kindern und Familien bewusster ohne ausgrenzende Vorannahmen begegnen und allen – auch uns selbst – mehr Freiraum und gegenseitige Anerkennung zu „Ich-bin-wie-ich-bin-in-Ordnung“ zu ermöglichen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gutes neues Jahr mit bereichernden menschlichen Begegnungen.

Herbert Vogt Jutta Hauses

SCHWERPUNKT

Integration?!

■ PERSPEKTIVEN

Hans von Lüpke

- 14 Was Milani Comparetti schon wusste**
Das Problem der unkalkulierbaren Komplexität

DAS THEMA IN DER AUSBILDUNG

Mike Breitbart

- 29 Inklusion lehren und lernen**
Bausteine einer inklusiven Fachdidaktik

TPS-Interview

- 32 KINDERWELTEN Berlin:**
Bildung konsequent inklusiv
Ein Interview mit Petra Wagner

■ WERKSTATT

Michaela Autor

- 7 Ein Ort inklusiver Pädagogik**
Der evangelische Kindergarten Cantate Domino

Robert Trippel

- 18 Integration beginnt im Kopf**
Zur Bedeutung der Selbstreflexion für
die Gestaltung integrativer Prozesse

Regina Solbach, Rainer Strätz, Klaudia Weber

- 20 Inklusion**
– selbstverständlich auch bei Kindern unter
drei Jahren

Daniela Kobelt Neuhaus

- 26 Fortbildung Inklusion**
Autonomie gewinnen und Handlungsräume entdecken

Elke Meyer

- 36 „Das Kind sehen, nicht die Behinderung“**
Aus der Fortbildung mit Erzieherinnen

■ KONTEXT

Willehad Lanwer

- 4 Drinnen oder draußen?**
Anmerkungen zur Diskussion um Integration
und Inklusion

14 Was Milani Comparetti schon wusste

Integrative Konzepte in der pädagogischen Praxis gehen meist einher mit gezielten Fördermaßnahmen, welche einen bestimmten Defekt beheben oder verbessern sollen. **Hans von Lüpke** beschreibt auf Grundlage der Arbeiten von Adriano Milani Comparetti, ob das Konzept der Inklusion, im Sinne einer Orientierung an Potenzialen und nicht an Defekten, eine Antwort auf das Problem der unkalkulierbaren Komplexität ist. gibt.

7 Ein Ort inklusiver Pädagogik

Die evangelische Kindertagesstätte Cantate Domino praktiziert schon seit langem einen inklusiven pädagogischen Ansatz. Die Einrichtung begreift sich als einen Ort, an dem Leben und Lernen für alle Kinder möglich ist. **Michaela Autor** arbeitet dort als Erzieherin und Heilpädagogin. Sie schreibt über das Selbstverständnis inklusiver Arbeit und der damit verbundenen Ressourcenorientierung bei Kindern und Erwachsenen.

Ausgabe **1** 2011

Ursel Heinze

10 Wie wir wurden, was wir sind

Separation, Integration und Inklusion in Deutschland

Daniela Kobelt Neuhaus, Hans von Lüpke

17 Wer war Milani Comparetti?

23 Die Behindertenrechtskonvention

Zum Recht auf Bildung in einem inklusiven Bildungssystem

Andrea Platte

24 Der Index für Inklusion

Inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken in der Kindertageseinrichtung entwickeln

Simone Hess

38 Heterogenität von Studierenden in elementarpädagogischen Studiengängen

Inklusion selbst erfahren

■ SPEKTRUM

Manfred Werner

42 Zwischen Asche und Ostermorgenlicht

Die Fastenzeit dient dem inneren und äußeren Frieden

Raingard Knauer, Yvonne Rehmann

46 „Jedes Thema wird jetzt von den Kindern ausgesucht!“

Wie Kinder, Fachkräfte und Eltern die Einführung einer Kita-Verfassung erleben

51 BETA aktuell

52 Rezensionen

54 Informationen

55 Wörterbuch · Vorschau

55 Termine · Impressum

Illustration auf der Rückseite: Manuela Olten

Titelbild: Klaus G. Kohn

4 Drinnen oder draußen?

Worum geht es bei Inklusion und Integration? Um Ausschluss oder Teilhabe? Wann und wie entscheiden wir darüber, ob jemand „drinnen oder draußen“ ist, und wie steht es dann mit Gerechtigkeit im Bildungssystem? **Willehad Lanwer** geht kontrovers auf die Bedeutung der beiden Fachbegriffe ein und kommt zu dem Schluss, dass die Diskussion nicht ohne historischen Rückblick zu führen ist.

